

DAS GROSSE KRABBELN

In jedem Blumenbeet verbirgt sich ein Urwald. Der Fotograf Huub de Waard bewegt sich in ihm wie ein erfahrener Spurensucher. Dabei trifft er auf bizarre Wesen, die er kühn auf Bilder bannt. FOTO HITS berichtet über seine Expeditionen, von denen er großartige Makroaufnahmen mitgebracht hat.



Bild oben: Gelbe Dungfliege, auch gemeine Kotfliege genannt. Neunfache Vergrößerung, f6.4, ISO 100 und 1/250 Sekunde.

Bild Seite 27 oben: Grüne Baumwanze. Fünffache Vergrößerung, f14, ISO 100 und 1/250 Sekunde.

Bild Seite 27 unten: Porträt einer Wolfsspinne: zehnfache Vergrößerung, f6.4, ISO 100 und 1/250 Sekunde.



Der neunjährige Erik Pinksterblom langweilt sich, während er über einem Referat mit dem Thema „Insekten“ brütet. Doch plötzlich schrumpft er auf die Größe eines Krabbeltiers. So erforscht er die Welt der Winzlinge und wächst im Gegenzug an den eigenen Einsichten. Die Abenteuer des Jungen schilderte Godfried Bomans 1939 in seinem Buch „Erik im Land der Insekten“. Es beeindruckte den niederländischen Knaben Huub de Waard so stark, dass er sofort den Mikrokosmos erforschen wollte. Doch erst als Erwachsener zeigten sich alle Wunder.

De Waard begann zu fotografieren, als er fünfzig Jahre alt war. In den darauffolgenden Jahren lernte er zunehmend, die Technik zu meistern. Mittlerweile plant er seine Aufnahmen wie andere eine Safari in der Serengeti.

Der Erfolg hängt beispielsweise von der richtigen Tageszeit ab. Manche Makrofotografen

bevorzugen den kühlen Morgen, da die Insekten sich aufwärmen und daher unbeweglich sind. Aber er ist ein flinker Jäger und kann es sich leisten, mittags in seinen Garten aufzubrechen. Dann kommt er außerdem in den Genuss helleren Lichts.

Manche Experten bauen etwa vor einer Blüte ein Stativ auf und warten auf Besucher. De Waard dagegen bleibt in Bewegung. Wenn er ein Motiv erspäht, nähert er sich vorsichtig, bis er sich seiner Beute sicher ist. Einige seiner Schleichtechiken verrät er am Ende des Artikels.

DIE AUSRÜSTUNG

- Spiegelreflexkamera Canon 7D
- Makrolinse von Canon: MP-E 65mm f/2.8
- Telekonverter von Canon, um die fünffache Vergrößerung der Makrolinse nochmals zu multiplizieren
- Doppelblitz „Macro Twin Lite MT-24EX“ von Canon



DSCHUNGELPRÜFUNG

Ein Springschwanz, de Waards bevorzugtes Motiv, besitzt die Größe von etwa einem Millimeter. Um den Winzling formatfüllend auf den Sensor zu bannen, kommen bis zu drei Telekonverter zum Einsatz, die eine bis zu 28-fache Vergrößerung ermöglichen. Damit steigt man nach offizieller Definition gemäß DIN 19040 von der Makro- zur Mikrofotografie auf. Um die Herausforderung weiter zu verschärfen, versucht de Waard wie in einem klassischen Porträt den Fokus auf die Augen zu legen. Angesichts der geringen Schärfentiefe ist dies ähnlich diffizil, wie einen Floh zu schminken.

Auch ohne Stativ kommt der Fotograf zu einem perfekten Bild. Statt von einem festen Standort aus am Fokusring zu drehen, nähert er sich dem

Insekt, bis es sich im Schärfebereich befindet. Dabei stützt er seine Ellenbogen auf die Knie ab, um eine stabile Basis zu bekommen.

Den kleinen Star bringt eine spezielle Beleuchtung ins Rampenlicht, der so genannte „Twin Flash“. Die beiden Blitzgeräte sitzen an zwei beweglichen Armen, die am Kamera-Body angebracht sind. Zusammen mit der natürlichen Beleuchtung kann de Waard drei Seiten der winzigen Bühne beleuchten, während die Springschwänze ihren Hochzeitstanz aufführen.

De Waard zeigt auf seiner Website unzählige seiner unblutigen Trophäen. Da er die Arten genau bestimmt, stellen sich bislang unbekannte Besucher in Haus und Garten namentlich vor oder legen ihre Eigenheiten offen.

www.huubdewaardmacros.com

TIPPS VOM EXPERTEN

- Nimm dir die Zeit, die Lebensgewohnheiten der kleinen Motive kennenzulernen. Außerdem sollte ein Gespür vorhanden sein, wie diese ihre Umgebung wahrnehmen. Springspinnen etwa hüpfen gerne aufs Objektiv.
- Einem Insekt muss man sich langsam und vorsichtig nähern. Vermeide unbedingt, dass der eigene Schatten auf das Tier fällt!
- Der Makrofotograf trifft oft auf zwei Probleme: wenig Licht und eine geringe Schärfentiefe. Daher ist zu empfehlen, einen Ringblitz oder zwei an seitlichen Armen angebrachte Blitze zu verwenden. Insbesondere die letztgenannte Lösung erzeugt eine natürlich wirkende Beleuchtung, die zudem die Formen stärker herausarbeitet.



Kleine Schlupfwespe auf einem Löwenzahn, Originalgröße etwa 1,5 Millimeter. Achtfache Vergrößerung, Blende f8, ISO 100 und eine Verschlusszeit von 1/250 Sekunde.



Bild oben: Junger Grashüpfer. Sechsfache Vergrößerung, f11, ISO 100 und 1/250 Sekunde.

Bild unten: Springschwanz, Größe etwa zwei Millimeter. Aufgenommen in zehnfacher Vergrößerung mit Blende f7,1.





Schwarze Wegameise (*Lasius niger*). Die Farben variieren von Braun hinzu Schwarz. Aufgenommen mit achtfacher Vergrößerung, Blende f6.4, ISO 100 and 1/250 Sekunde Verschlusszeit.



Springschwanz (*Dicyrtomina ornate*). Die Originalgröße beträgt etwa ein Millimeter. Achtfache Vergrößerung, f8, ISO 100 und 1/250 Sekunde. Als Kamera kam hier eine Canon 40D zum Einsatz.



Trialeurodes vaporariorum. Die Mottenschildlaus ist unter dem Namen Gewächshaus-Weiße Fliege bekannt. Zehnfache Vergrößerung, f6.4, ISO 100 und 1/250 Sekunde.



Pelzbiene auf einer Blüte. Aufgenommen mit sechsfacher Vergrößerung, Blende f13, ISO 100 und einer Verschlusszeit von 1/250 Sekunde. Deutlich sind die drei Punktaugen zu sehen, die der Hell-Dunkel-Wahrnehmung dienen.



Detail des Kopfs einer punktierten Zartschrecke. Fotografiert mit achtfacher Vergrößerung, Blende f8, ISO 100 und einer Verschlusszeit von 1/250 Sekunde.



Wiesenschaumzikade. Im Frühjahr sind auf Grasflächen ihre Schaumnester zu sehen, der so genannte Kuckucksspeichel. Achtfache Vergrößerung, f10, ISO 100 und 1/250 Sekunde.